

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich nachmittags 3 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Ausdrücker 1,40 Mk., in den Postgebieten 1,20 Mk., beim Postträger 1,40 Mk., mit Landbriefträger-Zuschlag 1,95 Mk.
Die einzelnen Nr. sind mit 10 Pf. berechnet.
Redaktion und Expedition: Altenburger Schulst. 5.



Insertions-Gebühr
für die 4gespaltene Kopfszeile oder deren Raum für Merseburg und Umgegend 10 Pf., für auswärtige 13 1/2 Pf.
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf., Belagen nach Uebereinstimmung.
Sämtliche Annoncen-Bereits nehmen Inserate entgegen.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Bekanntmachung.

Umtausch der Postwertzeichen älterer Art.

Die Frist für den Umtausch der in den Händen des Publikums verbliebenen, seit dem 1. Februar zur Frankatur von Postsendungen nicht mehr verwendbaren Postwertzeichen älterer Art wird bis zum **30. Juni** verlängert. Die gedachten Wertzeichen können bis zu dem bezeichneten Zeitpunkt an den Postämtern gegen solche neuerer Art eingetauscht werden.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
J. B. Fischer.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß die durch den Kreisstag erfolgte **Wiederwahl** des Herrn **Landraths a. D. von Seidorf** zu Mitglied zum **Kreisdeputierten** dieses Kreises durch den Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen bestätigt worden ist.
Merseburg, den 21. März 1891.
Der Königliche Landrath. Weidlich.

Unter neu angekauften Zugochsen des **Ritterguts Unterfrieß** und des **Guts beißes Wehr in Oberlobichau** ist die **Maul- und Klauenfuchse** ausgebrochen.
Wänichenhof, den 23. März 1891.

Merseburg, den 24. März 1891.

(S) Deutsche Socialdemokratie und Pariser Kommune.

Am 18. März war der zwanzigjährige Geburtstag des Pariser Kommuneführers. Schon während der Belagerung von Paris waren die revolutionären Elemente allmählich zur Macht gekommen. Als die republikanische Regierung nach der Kapitulation von Paris Bedenken fassen wollte, kam es zum offenen Kampfe, in dem die Kommunisten zunächst siegreich blieben. Das Schreckensregiment begann mit der Erschießung der Generale Bismarck und Thomas. Am 26. März wurde die Kommune förmlich proclamiert und nun herrschte bis zum Mai über die unglückliche Stadt eine Schaar von unsinnigen Schwärmern, grauenamen Fanatikern, die sich nach Dicht, Brandstifter und Gefindel aller Art verkehrte. Erst mit Hilfe der aus Deutschland zurückgekehrten Kriegesgefangenen gelang es der Versailles Regierung den Auffstand in blutigen Straßenkämpfen zu brechen.

Die deutsche Socialdemokratie feierte jetzt den 18. März wie einen patriotischen Gedenktage. Die Berliner Volksstimme vom 14. März erzählte aus „Festsnummer“, auf rotem Papier gedruckt, und voller Verherrlichung der Thaten der Pariser Kommundaren. Der Kommunekampf wird als Heldentat geschildert, die Kommunebeamten und Soldaten werden als Märtyrer hingestellt — als Märtyrer für die deutschen „Genossen“. Die Kommune sei an drei Fehlern zu Grunde gegangen: Der erste Fehler sei der gewesen, daß man Löhne und die Regierung sowie das Parlament und die treuehuldigsten Soldaten aus Paris jenseit ließ. „Man buchte“, so steht in der roten Nummer, „dieses Gefindel nicht entschuldigen lassen.“ Als zweiten Fehler rügt die Volksstimme, daß man den Mont Wallerien in den Händen der Versailles gelassen hatte. Der dritte und größte Fehler aber sei dadurch gemacht worden, daß man die französische Bank mit ihren Depositen unverändert ließ. Die Socialdemokraten würden es anders machen: „Ein Socialist kennt den Zusammenhang der bürgerlichen Gesellschaft, er weiß, daß der Ders der Geldbeutel ist, und daß durch die Schläge dieses Herrzogs der ganze Körper am Leben erhalten wird. Was ist einfacher, als fest zu halten und die Bank von Frankreich mit Beschlag zu belagern?“ — Das offizielle Parteiorgan Vorwärts schließt seinen „Festsartikel“ mit den Worten: „Am 18. März 1871 bis zur Gegenwart ist die Welt in politischer und ökonomischer Hinsicht noch viel rascher und weiter vorgeschritten, als vom 18. März 1848 bis zum 18. März 1871; und wenn wir sehen, wie die socialistische Idee unwiderstehlich ihre Eroberungszug fortsetzt — wie ohnmächtig ihr gegenüber die Macht aller Feinde ist — dann können wir auch mit vollster Gewißheit sagen: es wird ein Tag des Sieges kommen, dem keine Niederlage folgen wird!“

Gleichzeitig hat W. Liebknecht im Auftrag des Parteivorstandes an den Nationalrat der französischen Arbeiterpartei (die gegenwärtigen Kommunisten in Paris) ein Glückwunschschreiben gerichtet, in dem es heißt: „Der 18. März — der Gedenktage der Berliner Erhebung von 1848

einigen wenigen Sitzungen ebenfalls wieder nach Hause gegangen ist. Um mit der Thätigkeit des letzteren zu beginnen, ist zu betonen, daß nach dem Ergebnisse der ersten Beratung im Herrenhause kein Zweifel daran besteht, daß die vom Abgeordnetenhaus genehmigten Reformgesetze dort sehr bald und wohl auch unverändert angenommen werden. Die „Herren“ haben den Abgeordneten bezüglich ihrer letzten gesetzgeberischen Thätigkeit die Nummer 1, mit Auszeichnung bereitwillig erteilt. Gegen die Auszeichnung des Deklarationszwanges mit der Befreiung des Selbstschneidens § 30, das Steuerzähler, welcher die Selbstschneidung verweigert, nicht ohne harte Anklage der Beratung gegen die hohe Beschneidung zur Steuer herangezogen werden, sondern auch noch einen fünfundsiebzigprozentigen Strafzuschlag zahlen sollen, hat niemand Protest erhoben, dabei wird es also auch sein Bewenden haben. Ob die Mitglieder des Herrenhauses die neue Landgemeindeordnung ebenso freudig, wie die Steuerreform begrüßen werden, bleibt abzuwarten. Die Arbeit des Abgeordnetenhauses in dem jetzt beendeten Schlußabschnitt bestand, von einigen Sitzungen, die mit der Beratung von Staatspapieren der neuen Jahresanträge und kleinen Gesetzen ausgefüllt wurden, ausschließlich in der Fertigstellung des neuen Einkommen- und Gewerbesteuergesetzes. Die Erhaltung war, da es sich meist um technische Einzelheiten handelte, die sich sehr genau Vorstudium erforderten, nicht bios äußerst langwierig, sondern auch außerordentlich ermüdend, und hinzu kommen dann noch zahlreiche Kommissionsverhandlungen. Es ist bezeichnend, daß sich alle Abgeordneten, auch konservative, einmüthig wehrten, als noch weitere Entwürfe für diese Session angebracht wurden.

Windthorst erzählte in den letzten Wochen seines Lebens, so etwa, wie in diesem Winter, sei ihm noch nicht vorgelommen, von 9 Uhr Morgens bis Mitternacht sei er, mit Unterbrechung durch die erforderlichen Erspausen, häufig in parlamentarischen Dienst gewesen. Und wie Windthorst ist es vielen Anderen gegangen. Die Abgeordneten, welche Mitglieder des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses waren, es sind bekanntlich fast achtzig Herren, hätten sich ein Velociped halten können, um zu den verschiedenen Abteilungen in den beiden Parlamenten schnell die Reizpfeilstraße hinauf- und hinunterburzen zu können. Trotzdem wäre es freilich doch häufig genug nicht möglich gewesen, die Beschäftigung der Häuser durchzuführen. Auch nach dem Osterfeste werden die beiden Parlamente noch Arbeit in Fülle und Fülle haben. Der Reichstag hat das Arbeiter-schutzgesetz noch nicht zur Hälfte in zweiter Lesung durchberaten, die Erlebung der unmittelmitteln Bestimmungen, über Contractbruch, Bestrafung von Streik-Agitatoren und Anderes steht noch aus. Dann kommt die dritte Beratung, und auch in dieser wird es noch Abänderungs-Anträge regnen, da die socialistischen Abgeordneten ganz gewiß nicht versäumen werden, ihr Licht leuchten zu lassen. Im preussischen Abgeordnetenhause ist noch nicht einmal die Etatsberatung zu Ende, dann die neue Landgemeinde-Ordnung noch gar nicht in der Specialberatung zu debattieren begonnen und im Hintergrunde erhebt noch das Volkschutzgesetz drohend sein Haupt. Ist es beschlossene, diese großen und die verschiedenen kleinen Entwürfe, die noch vorhanden sind, in dieser Session fertig zu stellen, dann kommen die Hundstage ganz sicher heran, bevor des Präsidenten Glocklein aufhört zu klingen.

(7) Der Welfenfonds. Die Königlich Preussische Zeitung bringt in ihrer Sonntagsnummer einen Artikel, in welchem zunächst die Geschichte des Welfenfonds recapituliert wird, dessen Schluß aber den Nachweis erbringen soll, daß es den Empfängern von Beiträgen oder Zuschüssen aus dem Welfenfonds stets unmöglich gewesen war, Kenntniss davon zu erhalten, woher das Geld gekommen hatte. Der Artikel schließt: „Die Empfänger dieser Beiträge aus dem Welfenfonds werden schwerlich Kenntniss von ihrem wirklichen Ursprung erhalten haben. Jedenfalls geht aus dem Gesagten hervor, daß eine Veranschlagung dieses Ursprungs durchaus unmöglich ist, sobald das betreffende Jahr der Herausgabe der Summe abgelaufen ist und die Rabinetsordre die Rechnungslegung genehmigt hat. Jede Behauptung, daß eine einzelne bestimmte Summe aus dem Welfenfonds entnommen ist, muß alsdann naturgemäß beweisslos bleiben, und die Verbreitung entsprechender beweissloser Behauptungen entbehrt also ebenso wie die daran geknüpften Folgerungen einer sicheren Unterlage.“

§ 30. Kein Vergarbeiterartikel. Wie das socialdemokratische Centralorgan mitteilt, haben die Abgeordneten Singer und Auer in Dortmund und Gelsenkirchen mit den bestauntesten und einflußreichsten Führern der rheinisch-westfälischen Bergarbeiter conferirt, denselben Angelegenheit der wirtschaftlichen Lage das Bedeuliche eines allgemeinen Ausstands vorgeführt und sie über die Schicksale eines internationalen Streiks aufgeklärt. Die Führer der Bergarbeiter haben sich der Meinung der beiden socialdemokratischen Abgeordneten angeschlossen und werden nun in diesem Sinne auf ihre Genossen einwirken. Versammlungen der Bergarbeiter, welche am Sonntag abgehalten wurden, haben sich denn auch bereits gegen jeden Streik geäußert und dementsprechende Resolutionen beschließen. Es wird also in Rheinland-Westfalen ebenso wenig zu einem Ausstande kommen wie in den schlesischen (Waldenburger) Kohlenrevieren, welche gegenwärtig der bekannte „Kaiserdeputierte“ Seigel ebenfalls in der Absicht bereift, die Vergleiche von einem Streik juridisch zu halten, der auch dort jetzt ein völlig ausfallsloses Unternehmen sein würde.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 24. März. Am Montag Vormittag hatte das Kaiserpaar zunächst eine gemeinlichliche Spazierfahrt durch den Tiergarten und dessen Umgegend unternommen. Auf der Rückfahrt zur Stadt besah sich der Kaiser nach dem Reichskanzlerpalais, um den Bericht des Reichskanzlers entgegenzunehmen, während die Kaiserin zum Schloß zurückfuhr. — Am Sonnabend Nachmittag wurde der Oberbürgermeister Bindemann von Düsseldorf vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Er überbrachte die Einladung der Stadt, der Kaiser möge bei dem bevorstehenden Besuche der Rheinprovinz auch Düsseldorf mit einem Besuche beehren, eine Einladung, welcher der Kaiser Folge leisten wird.

Der Erbgroßherzog von Hessen, welcher seinen Studien auf der Universität Gießen beendet, tritt als Lieutenant in die zweite Compagnie des ersten Garderegiments zu Fuß in Potsdam ein. — Der sächsische Kriegsminister von Fabric ist in Folge eines Abszesses im Halse erkrankt. Kräftezustand befriedigend, Fieber möglich. — Unter dem Vorsitz des Staatssecretär v. Bötticher hat am Sonnabend das Curatorium der Reichsbank eine Sitzung abgehalten.

Der „Reichsanzeiger“ theilt mit, daß das von Herrn v. Wischmann für Deutschland erlassene Pulver- und Waffenmonopol seinen Grund habe in wiederholten Verdicten Emin Paschas, worin derselbe darüber klagte habe, daß die in schwerer Menge eingeführten Waffen nur den Schlawenägern, den arabischen Räubern und Begehrerern zu Gute kämen und die Kriege unter den eingeborenen Stämmen nähere. Emin Pascha hatte schon früher den Antrag gestellt, eine Konfiskation sämtlicher Waffen an der Küste einzutreten zu lassen und den Verkauf von Reichswegen zu regeln. — Preussische Herrenhäuser. Am Sonnabend räumte das Herrenhaus noch mit einem rüchschändigen Beratungsmaterial auf. In einmaliger Schlußberatung erledigte es den Gesellschaftlichen Willenserklärungen der Presbyterien der evangelischen Gemeinden in den Provinzen Westfalen und der Rheinprovinz und den auf Antrag des Abgeordneten von Billow (Wandeb) vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetzentwurf, bei dem Geltungsbereich der Jagdgesetz. Bei dem

Annahme von Inseraten nur bis 9 Uhr Vormittags.

Vorschuß-Verein zu Merseburg C. G. m. unbeschränkt. Haftpflicht.

Bilanz am 1. Januar 1891.

Activa.		Passiva.	
Cassa - Conto	66 149,—	Guthaben - Conto	393 579,11
Vorschuß - Conto	1 090 287,71	Anlehen - Conto	799 237,01
Conto - Corrente	36 611,20	Reservefond - Conto I	42 937,80
Mobilien - Conto	949,90	Reservefond - Conto II	8 127,49
Giro - Conto Berlin	12 226,07	Debitore - Conto	2 127,01
Deutsche Genossenschaftsbank	4 386,42	Hypotheken - Conto III	21 000,—
Gebäude - Conto	27 000,—	Zinsen - Conto alte Rechnung	49 272,53
Grundstück - Conto I	11 969,43	Zinsen - Conto laufende Rechnung	4 570,54
Grundstück - Conto II	29 087,14	Gewinn- und Verlust - Conto Vortrag	54,58
Hypotheken - Conto I	2 000,—		
Hypotheken - Conto II	9 000,—		
Effekten - Conto	29 397,95		
Bau - Conto	1 266,40		
Klageskosten - Conto	574,85		
	1 320 906,07		1 320 906,07

Im Jahre 1890 sind 116 Genossen ausgeschieden und 31 eingetreten, die Genossenschaft zählt nach Schluß des Jahres 873 Genossen.
Das Geschäftsausgaben beträgt Mk. 9235,83 weniger als im Vorjahre.
Das gesammte Genossenschaftsvermögen beläuft sich auf Mk. 446771,41. Dividende für 1890 6 1/2 %.

Vorschuß-Verein zu Merseburg Sing. Genoss. mit unbeschränkter Haftpflicht.

J. Bichtler. F. G. Dürr. E. Hartung.

Corsets

aparte Façon, Fabriklager

Emil Plöhn & Co.

Bazar.

Der diesjährige Bazar zum Besten des väterlichen Frauen-Vereins soll in der letzten Woche des Mai im Ressourcensale stattfinden.

Der unterzeichnete Vorstand bittet dies Mal besonders herzlich und dringend um seinem Unternehmen möglichst unterstützenden, dem Bazar eine rechte Theilnahme zuwenden zu wollen, da der lange und harte Winter außergewöhnliche Anforderungen an die Kasse des Vereins gestellt hat. — Die Armenliste, welche 9 Wochen lang an die Aermsten unserer Stadt täglich 66 Portionen Essen unentgeltlich austheilte, dürfen wir wohl für die Empfänger als eine große Wohlthat, aber zugleich für die Vereinstaffe als ein nicht unerhebliches Opfer bezeichnen, gedenken dabei aber mit besonderem Dank der freundlichen Wohlthäter, die durch Geldspenden und sonstige Geschenke unser Unternehmen gefördert und uns wesentlich erleichtert haben; der nächste Jahresbericht wird darüber noch nähere Mittheilung machen.

Zur Annahme von Gaben für den Bazar sind die Unterzeichneten bereit.

Der Vorstand

des väterl. Frauen-Vereins.

A. v. Dieck, P. Berger, M. Blaud, A. von Buggenhagen, C. Gröger, A. Polan, Chr. Grumbach, A. Gabler, Th. Ganemald, G. v. Gaefeler, D. v. Kehler, A. Müller, R. Reinefarth, A. Schraube, M. Scharde, M. Werther, M. Gräfin Wisingerode.

Unterricht

in allen, besonders feineren weibl. Handarbeiten ertheilt Frau A. Kahlert, Karlsruherstr. 22, 1. Anmeldungen erbitte vom 4. April an.

Den hochgeehrten Damen empfehle ich mich als

geübte Damenfriseurin

in u. außer dem Hause. Abonnenten werden in meinem neuingerichteten Damenfriseur-Salon prompt bedient.

Frau Louise Teichmüller, Gothardtsstraße 16.

Für Pferdebesitzer!

Koliktropfen (sicherwirkend), p. Fl. 8-10 Portionen enthaltend, 2 An. Salbe gegen Spoth, Knochenentzündung, durchgehende Gelenke, per Dösche 1,50 An. empfiehlt Apotheke Dürrenberg.

Freundliche Wohnung, 4 Stuben, K., K., verschleiß. Vorfaal und Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Weiße Mauer 2, 1 Tr.

Sämmtliche Schulbücher

in den neuesten Auflagen, solid und dauerhaft gebunden, vorrätig in der Buchhandlung von Friedr. Stollberg.

Für die Gebildeten aller Stände!

Verlag von B. Brill in Berlin.

Tägliche Rundschau,

Zeitung für unparteiische Politik, mit täglicher Unterhaltungsbeilage

unter Mitwirkung von mehr als hundert der ersten Schriftsteller und Gelehrten Deutschlands zum Preis von 5 M. viertel bei allen Postanstalten

Der gradezu überraschende Erfolg dieser eigenartigen Zeitung lässt hoffen, dass dieselbe bald in keiner gebildeten deutschen Familie fehlen wird. — Probablätter unentgeltlich und postfrei, auch an Inserenten, deren höchste Beachtung die Zeitung verdient wegen ihrer vornehmen Leser und ihrer sehr grossen Auflage.

Eine für jeden Landwirth

wirklich empfehlenswerthe Zeitschrift ist unstreitig die in Frankfurt a. M., Berlin und Kassel (Haupt-Expedition) erscheinende **Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirthschaft mit landwirthschaftlicher Handelszeitung und illustriertem Unterhaltungsblatt**, da dieselbe in ihrem Inhalt ebenso reichhaltig, wie gebiegen und trotzdem unheimlich billig ist; sie kostet nur **M. 1,50** pro Quartal. Unter den ständigen Mitarbeitern heben wir neben einer großen Zahl hervorragender praktischer Landwirthe hervor die Herren Prof. Drechsler, Prof. Kirchner, Prof. Koenig, Prof. Kühn, Prof. Müller-Thurgau, Prof. Büg, Prof. Wagner, Dr. v. Bressfeld, Walter Behrend, Director Dr. Brümmer, Dr. Droyen, Dr. Eder, Dr. Fran, Director Hiedler, Hauptmann Geis, Dr. Giersberg, Dr. Kittel, Director Klebe, Dr. Langlavel, Moehrlin, Roth-Hadrup, Ed. Ruff, Obergärtner Seligmüller, Ch. Weigand, Prof. Willens und lassen die in den Kreisen der Landwirthschaft hochgeachteten Namen jede weitere Empfehlung der Deutschen Allgemeinen Zeitung für Landwirthschaft gewiss als überflüssig erscheinen. Im Verlagsberichtsblatt ist dieselbe unter Nr. 1519 aufgeführt; sie kann aber auch direct von der Expedition in Frankfurt a. M., sowie durch die Buchhandlung von **P. Steffenhagen in Merseburg** bezogen werden.

Probe-Abonnements auf Wunsch 6 Wochen gratis.

Nutzhölzer

jeder Stärke und Bauhölzer bis 15 m Länge werden zum Schneiden angenommen in der **Menschauer Mühle.**

Zum Kuchenbacken

empfehle:
Bayerische Semmbutter, Thüringer Sützbutter, (1/2 Pf. Stück), Frische Eier.

Fritz Schanze.

Heute frische hausgeschlachtene Würst. **Otto Zachow.**

Vreißelsbeeren in Zucker, ff. rothe Rüben (Compott), Pfeffergurken, Zahnen- und Thüringer Stangenkäse, Frische Frankfurter Würstchen empfiehlt **Fritz Schanze.**

Germanische Fischhandlung.

Lebendfrisch:
Schellfisch, Cabllau.
Neue Sendungen: **Kappelsche und Schleibäcklinge, Aale, Epworten, Flunders.**
W. Krähmer.

Haltbare Biscuits

aus der Fabrik von Gebr. Stollwerck in Köln. Wohlgeschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao u. Limonade. Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben. Besonders empfehlenswerth:
Germania-Biscuit, sehr schmackhaft als Dessert;
Kinder-Biscuit, leicht verdaulich u. nahrhaft selbst für Kinder von drei Monaten ab.
Verpackt in 1 und 2 Pfd.-Büchsen, sowie ausgewogen.

Soennecken's D. R.-Patent

Briefordner
Für Geschäfte unentbehrlich! Ueberall vorrätig. Berlin = F. SOENNECKEN'S VERLAG = BONN = Leipzig

Allen Damen wird zum Quartalswechsel angelegentlich empfohlen ein Moment auf die durch ihre werthvollen Beiträge oft reichhaltige, billige und betriebliche Frauen-Zeitung der Gegenwart geltende

Deutsche Frauen-Zeitung

monatlich 3 Nummern, verbunden mit **Illustrirter Moden-Zeitung** monatlich 2 Nummern und 1 Schattenscheitler (siehe mit ganz kleinen, hübschen Programmen, feiner monatlich eine elegant angelegte Moden-Beilage und ein Bogen Kochrezepte im Vierteljahr, so wohl die Abonnenten noch und nach ein vorzügliches Kupfalbum u. Kochbuch gratis erhält. Preis für das Vierteljahr bei uns ganz gering nur M. 1,75, Bestellungen bei allen Verlegern, Postämtern etc.

Bereits gegen 30 000 Abonnenten.

Frischen Zander und Fluss-Hecht, Hochfeinsten Provencor-Oel, Liebig's Fleischextract bei 5 Pfd., Cacao von Houten u. Zoon u. Agrospreise. **C. L. Zimmermann.**

Eine freundl. auch mögl. Stube mit Kammer zu vermieten. Näheres bei **C. Brendel.**

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 25. März. Das Glöckchen des Eremiten, Komische Oper in 3 Acten. — Donnerstag, 26. März. Benefiz für Ferdinand Dittold. Zum ersten Male: Der Traum ein Leben. Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Mittwoch, 25. März. Anfang 7 1/2 Uhr. Gastspiel der Kgl. Hofoperängerin Frä. Ida Hiedler, von der Kgl. Hofoper in Berlin. Der Trompeter von Säckingen. — Altes Theater. Mittwoch, 25. März. Anfang 7 Uhr. Vorstellung zu halben Preisen: Jopf und Schwert.

Sie die Redaction verantwortlich: Carl Leibholdt. Schenckensdruck u. Verlag von W. Leibholdt.